

gegen den Berghang zu heute noch feucht ist, obwohl man sie vor Jahren schon vom Erdreich freilegte (Tafel 8, oben rechts). Zu dieser noch vorhandenen Feuchtigkeit trug auch bei, daß man das feuchte Mauerwerk außen seinerzeit in unkluger Weise mit einem reinen Zementputz versah, der die Feuchtigkeit nicht austrocknen läßt.

Wenige Tage nach der Entfernung der schwammbefallenen Holzteile im Zimmer und über der Waschküche gingen auch die Schwammbildungen in weiter Entfernung davon im Laboratorium und unter dem Gartenhäuschen von selbst ohne jede weiteren Maßnahmen stark zurück, um nach und nach abzusterben.

Der vorliegende Fall zeigt mit besonderer Deutlichkeit, mit welcher Gründlichkeit und Erfahrung jeder schwammverdächtige Schaden behoben werden muß, um umfangreichere und langwierigere Schäden zu verhüten.

Schließlich hat dieser Fall auch eine rechtliche Seite. Nach einer so sorgfältigen Behebung des Schadens konnte das Anwesen ohne Wertminderung sogar verkauft werden mit der Zusicherung, daß der Schaden an den Reparaturstellen aus biologischen Gründen nie mehr werde auftreten können.

Während der Reparaturarbeiten brachte der Hausbesitzer übrigens in Erfahrung, daß sein Vorbesitzer an der gleichen Stelle früher ebenfalls schon einmal eine Schwammreparatur durchgeführt, dies aber beim Kauf verschwiegen habe. Dessenhalben hätten also ohne weiteres Haftungsansprüche an den Vorbesitzer gestellt werden können. Damit war aber in diesem Fall schwer etwas zu erreichen. Denn der Vorbesitzer erklärte bei der Kenntnisnahme hiervon, sofort seine große Hypothek kündigen zu wollen, wenn man ihm auch nur den geringsten Vorwurf des arglistigen Verschweigens mache.

Über *Collybia ambusta* und *atrata* Fr.

(Vgl. Artikel von Fr. Kallenbach S. 67/68).

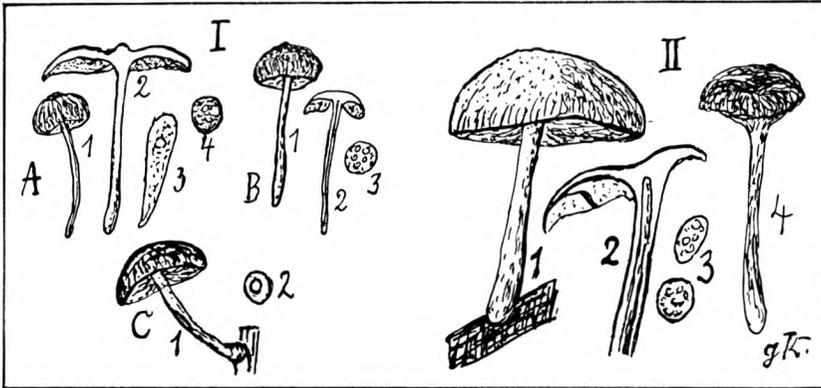
Von Dr. Seb. Killermann.

Pilze, die auf schwarzem Kohlegrund wachsen, machen immer einen auffälligen Eindruck. Es sind verschiedene Arten, die solchen mageren Nährboden lieben. Von den Blätterpilzen werden neben den genannten zwei *Collybien* in der Literatur aufgeführt:

Flammula carbonaria (Bild bei Ricken t. 58, 3); *Cantharellus carbonarius* (bei Ri. t. 1, 3); die zarten *Omphalia maura* (bei Fries t. 73, 2 und Ri. t. 105, 2), *Psathyra pennata* (bei Ri. t. 67, 7) und *Psilocybe canobrunnea* (Ri. p. 461; Bild bei Batsch f. 105, auch Dietrich t. 166 unten)*). Dazu kämen noch *Schizophyllum commune*, *Stereum hirsutum*, verschiedene Polyporeen und Pezizeen**), die an verbrannten Holzteilen als erste Lebewesen sich ansiedeln.

*) Vgl. meine Arbeit: Pilze aus Bayern VI 7 (Regensburg 1936) S. 73.

**) Vgl. meine Arbeit: Bayer. Becherpilze (München 1929 u. 1935): z. B. *Humaria chrysocoma*; *Barlaea*-Arten u. a.



I. *Collybia ambusta* Fr.: A. Exemplar aus dem Kelheimer Forst (I. IX. 1937): 1. natürliche Größe; 2. Längsschnitt etwas vergrößert; 3. Basidie ungefähr $30\ \mu$; 4. Spore $5-6\ \mu$. – B. Exemplar von Maria-Eck bei Traunstein: 1. u. 2. natürliche Größe; 3. Spore $5/4\ \mu$. – C. Exemplar von Waldmünchen (bayrischer Wald): 1. natürliche Größe, auf Kohlestückchen; 2. Spore ungefähr $5\ \mu$.

II. *Collybia atrata* Fr.: 1. Exemplar vom Arbergebiet, natürliche Größe, auf Kohle; 2. Schnitt; Stiel dicklich, hohl; 3. Die zweierlei Sporen länglich $5-6/3$; rundlich $5\ \mu$; 4. Exemplar von Hirschenstein (bayrischer Wald) mit ähnlichen Sporen, steht zwischen beiden Arten.

Was die beiden *Collybien* betrifft, so müssen als Grundlage für ihre Unterscheidung die zwei Abbildungen bei Fries *l.c.* t. 70 gelten. *C. atrata* erscheint als ein kräftiger, 4 cm großer, im allgemeinen bräunlicher Pilz; ähnlich die Abbildung bei Cooke t. 212 (155) oben (doch hier der Stiel nicht hohl und weißfleischig), dann bei Konrad-Maublanc pl. 210 II (bes. die Fig. rechts). Die zweite Art *ambusta* ist zarter; Stiel dünn, kaum röhrig, Hut mit Papille, etwa 1 cm breit; ähnlich auch bei Cooke t. 212 unten, dann bei Gillet (als *atrata*). Bresadola wie Ricken bringen keine Abbildungen. Im Britzelmayerschen Werk*) finden sich drei Bilder, eine als *atrata*, zwei andere als *anthracophila*** können zu *ambusta* gezogen werden.

Was die Sporen betrifft, so finden sich weder bei Fries noch bei Cooke Abbildungen derselben; Konrad-Maublanc zeichnen sie oval (etwa $6/4\ \mu$). Bresadola gab sie nur für *atrata* als länglich $6,5-7,5 \times 4-4,5\ \mu$ an. Die Angaben von Ricken sind bekannt. Im Herbarium Bresadolae (Regensburg, Hochschule) finden sich zur Nachprüfung leider keine Einlagen.

Dieser Doppelpilz (vgl. die letzte Fig. II 4) scheint mir Rätsel aufzugeben. Liegen hier Bastardformen vor oder handelt es sich um Übergänge? Züchtung von einsporigen Myzelien könnte die Sache klären.

Ich habe solche Pilze ziemlich viel auf Brandstellen im Bayrischen Walde, im Gebirge und in der Umgebung von Regensburg aufgelesen; kürzlich im Buchen-Eichenforst bei Kelheim. Letzterer Fund sieht ganz so aus, wie Fries seine *ambusta* gibt: die Sporen sind kreisrund $5-6\ \mu$ groß, reich mit Körnern ausgestattet, am Rand etwas gefärbt (rötlich),

*) Vgl. meine „Pilze aus Bayern“ IV 7 (1931) S. 94.

***) Es gibt auch bei Karsten eine *Tubaria anthracophila*, die auf Kohlen wächst. *Icon. sel.* II. Fasz. (1887) Fig. 41.

die Lamellen schwach gelblich (wie bei Fries), das Hüthen konvex um die erhabene Mitte eingedrückt; Stielchen dünn, kaum mit Röhre, außen gelblich-grau.

Eine Aufsammlung vom Arber zeigt den Charakter von atrata Fries: Pilz derber, Stiel 3 mm dick, röhrig, unten etwas knollig; die Sporen sind nun hier (wie ich bei einer zweiten Untersuchung sehe) zweierlei: länglich $5/3$ und rundlich 5μ , ebenfalls körnig. Zystiden und Geruch fehlen wie auch bei der vorigen Art.

Eckige Sporen, wie Ricken angibt, habe ich bisher nicht finden können; sollte da ein Pluteus (nanus) hereinspielen? Rea Brit. Basidiom. p. 341 scheint darüber Zweifel zu haben und gibt die Rickensche Angabe mit „“

Jahresbericht über die Pilzmarktkontrolle und Pilzberatung 1936,

erstattet durch Dr. Kirchner, Nahrungsmittelchemiker am Chemischen Untersuchungsamt für Lebensmittel usw. der Stadt Erfurt.

Die Pilzmarktkontrolle und Pilzberatungsstelle in Erfurt bestehen schon seit Jahren. Seit 1931 ist ihr Träger das Chemische Untersuchungsamt für Lebensmittel usw. der Stadt Erfurt. Vom gleichen Jahre an bin ich mit der Durchführung der Kontrolle bzw. Beratung beauftragt worden.

Durch die Einführung der amtlichen Kontrolle ist der Pilzverkauf erheblich gestiegen. Die Marktkontrolle (an jedem Mittwoch und Sonnabend) beginnt am frühen Morgen und ist bis 10 Uhr vormittags in der Regel abgeschlossen. Beamte der Marktpolizei (Gewerbepolizei) leisten mir dabei wertvolle Hilfe, indem sie feststellen, an welchen Ständen Pilze feilgeboten werden. Ein Übersehen einzelner Pilzhändler ist daher praktisch so gut wie ausgeschlossen.

Die Händler erhalten von mir einen Kontrollzettel, der nur für den darauf verzeichneten Tag Gültigkeit hat und den sie an ihre Pilzkörbe sichtbar anheften. Auf diese Weise ist erreicht worden, daß das Publikum nur noch von solchen Händlern Pilze kauft, die von mir den Tageskontrollzettel erhalten haben. Trifft ein Pilzhändler erst nach 10 Uhr vormittags auf dem Wochenmarkt ein — was äußerst selten vorkommt —, so werde ich in dem ganz in der Nähe liegenden Untersuchungsamt davon benachrichtigt, so daß auch dieser „Nachzügler“ der Kontrolle nicht entgeht. Die Pilzverkäufer sind mir übrigens seit Jahren näher bekannt; über ihren Namen und Wohnort wird genau Buch geführt.

Die ehrenamtliche und kostenlose Beratung erfolgt für das kaufende Publikum auf dem Wochenmarkt, während die „Selbstsucher“ mir ihre Funde im Chemischen Untersuchungsamt zur Begutachtung vorlegten.

Die Art und Menge der auf den Markt gebrachten Pilze ist aus der beigefügten Tabelle zu ersehen. Die Reihenfolge ist eine chronologische. Die Zahlen sind in Kilogramm angegeben; geringere Mengen sind besonders vermerkt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [16_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Killermann Sebastian

Artikel/Article: [Über Collybia ambusta und atrata Fr. 109-111](#)